

Dezember 2014

Liebe Freunde von Iwanuschka,

ein Jahr geht zu Ende, das geprägt ist von einer gewaltsamen Krise zwischen Russland und der Ukraine, aber insbesondere auch einer Krise zwischen dem Westen und Russland. Für uns hier in Deutschland ist diese Krise in einer weitgehend einseitig kritischen Berichterstattung über Russland zu spüren, die an die Zeiten des Kalten Krieges erinnert. Glaubt man dem Bild, das viele unserer Medien von Russland und Putins Politik zeichnen, so werden in Russland derzeit die Errungenschaften der sich entfaltenden Zivilgesellschaft rückgängig gemacht, der Einfluss von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) auf die Gestaltung einer humanen Gesellschaft gelähmt.

Roman Pavlovič Dimenstein jedoch, Mitbegründer des Zentrums für Heilpädagogik Moskau, reagiert gelassen auf meine besorgten Nachfragen. Die politische Krise habe derzeit keine negativen Auswirkungen auf die Bemühungen des Zentrums um einen menschlicheren Umgang der Gesellschaft mit Menschen mit Behinderungen. Im Gegenteil, in der Sozialpolitik könne man keine anti-demokratischen Tendenzen wahrnehmen. NGOs würden von der Regierung bei der Gestaltung einer humanen Gesellschaft noch nie so ernst genommen und wirksam mit eingebunden wie in letzter Zeit. So ist Anna Bitova, die Leiterin des Zentrums für Heilpädagogik, in den Vorsitz einer Föderativen Kommission zur Kontrolle staatlicher Behinderteneinrichtungen berufen worden, die die Zustände in staatlichen Internaten überprüft. In vielen Internaten, in denen Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen interniert werden, herrschen immer noch traurige Zustände – Sie erinnern sich vielleicht an unsere Erlebnisse aus dem Internat Nr. 30 aus den 1990er Jahren. Bis vor kurzer Zeit waren diese Heime streng abgeschottet. Auch wir mussten in der Anfangszeit von Iwanuschka jeden Tag bangen, ob wir in „unser“ Internat eingelassen würden. So wäre es noch vor kurzer Zeit undenkbar gewesen, dass ein Mitglied einer NGO freien Zugang zu einem staatlichen Internat bekommt.

Zentrum für Heilpädagogik brummt

Mit jedem Jahr wird das Zentrum für Heilpädagogik in Moskau einem Bienenstock ähnlicher: Minutiös sind die Stunden in dem kleinen Gebäude in der Uliza stroitelej ausgeschöpft, weit über 300 Kinder erhalten hier täglich Einzel- oder Gruppentherapien und über 50 Familien monatlich eine Erstkonsultation. Das für erschöpfte Eltern an Sonntagen eingerichtete Betreuungsangebot „Peredyschka“ (Verschnaufpause) wird dankbar angenommen. Besonders Jugendliche können sich hier begegnen, miteinander Ausflüge machen oder in den Werkstätten arbeiten, während sich die Eltern etwas erholen oder einander in Selbsthilfegruppen unterstützen. Auch die Theater AG erfreut sich großer Beliebtheit und ihre Aufführungen sind auf allen Festen des Zentrums für Heilpädagogik zu bewundern.

Selbständig werden

Besonders nachdrücklich setzt sich das Zentrum für Heilpädagogik für Projekte ein, die jungen

Anna Bitova ist nun aber berechtigt, zu jeder Zeit unangekündigt jedes Internat Russlands zu besuchen und Missstände aufzudecken. Wie wir bereits berichtet haben, ist es ihr gelungen, die Internate für externe, nicht staatliche Hilfsorganisationen zu öffnen, auch ins Zentrum für Heilpädagogik kommen jede Woche viele Kinder aus einem Moskauer Internat zur Therapie. In diesem Jahr ist es ihr gelungen, für alle Moskauer Internate einen Erlass zu erwirken, demzufolge die Kinder nicht mehr wie kleine Käfigtiere in ihren Gitterbetten gefüttert werden dürfen, sondern ihr Essen in einem gesonderten Raum am Tisch einnehmen. Dies mögen nur kleine Schritte hin zu einem menschenwürdigen Umgang mit Behinderten sein, sie sind aber Anzeichen einer immer stärker werdenden positiven Entwicklung.

Ähnlich erfreuliche Entwicklungen gibt es von der Arbeitsgruppe der juristischen Beratung im Zentrum für Heilpädagogik zu berichten (die Beratungsstelle hatten wir in einem von Aktion Mensch geförderten Projekt mit begründet): Diese Arbeitsgruppe war bereits 2012 vom Rat der Russischen Föderation mit neuen Gesetzesentwürfen für Menschen mit Behinderungen beauftragt worden. Noch vor zwei Jahren wirkte dieser Auftrag angesichts der starken Lobby gegen die UN-Menschenrechtskonvention in Regierung und Behörden wie eine zwar beschwichtigende, aber nicht ernst gemeinte Geste. Ständig musste die Arbeitsgruppe des Zentrums für Heilpädagogik befürchten, zum „Auslandsagenten“ erklärt und sanktioniert zu werden, da sie sich als nicht-staatliche Organisation, die sich sogar teilweise mit Geldern aus dem Ausland finanziert, auf politischem Terrain bewegte. Dennoch setzten sich die Mitarbeiter unbeirrt für die Änderung in der Gesetzgebung insbesondere im Bereich der Geschäftsfähigkeit für Menschen mit Behinderungen ein: Bislang gab es in der russischen Rechtsprechung nur die Kategorien „geschäftsfähig“ oder „nicht geschäftsfähig“. Es gab aber keine Abstufungen wie die beschränkte Geschäftsfähigkeit, die den Betroffenen z.B. das Abschließen kleinerer Alltagsgeschäfte zugesteht oder bürgerliche Rechte wie das Recht der Eheschließung. Somit erleidet ein Mensch, dem seine Geschäftsfähigkeit aberkannt wird, im russischen Jargon den „bürgerlichen Tod“, das heißt, er ist aller bürgerlichen Rechte beraubt - und diese wiederzuerlangen, ist für ihn faktisch unmöglich.

Dies betrifft beispielsweise einen jungen Mann mit Autismus, Andrej Druzhinin, der seit seinem dritten Lebensjahr das Zentrum für Heilpädagogik besuchte. Er wuchs bei seiner Mutter und seiner Großmutter auf, die alles dafür taten, dass Andrej sich frei entwickeln konnte. Andrej wuchs zu einem jungen Mann heran, der in einem wohlwollenden Umfeld selbständig und selbstbestimmt leben konnte. Er schloss die integrative Schule „Die Arche“ (Kovcheg) ab, arbeitete in

Erwachsenen mit Behinderungen ein möglichst selbstbestimmtes und sinnerfülltes Leben ermöglichen. Dazu gehört das Projekt des betreuten Wohnens in einer „Trainingswohnung“, in der junge Erwachsene lernen, ihren Alltag weitestgehend selbständig ohne ihre Eltern zu bewältigen. Alle Bewohner dieses Wohnprojektes sowie viele, die noch bei ihren Eltern leben, machen eine professionelle Ausbildung in den Werkstätten der Berufsschule Nr. 2, die von Pädagogen des Zentrums begleitet wird.

In Zusammenarbeit mit der Heimleitung des Psycho-neurologischen Internats Nr. 16 konnten außerdem Werkstätten außerhalb des Internatsgeländes eingerichtet werden, in denen die jungen Bewohner des Internats eine Ausbildung in verschiedenen Handwerken erhalten.

Sommerlager 2014

Auch diesen Sommer herrschte im Integrativen Sommerlager des Zentrums für Heilpädagogik wieder ein fröhliches Treiben. Sechs Gruppen konnten sich dieses Jahr für je zwei Wochen im Ferienlager erholen – das waren 200 Kinder mit ihren Eltern. Alle hatten große Freude. Das Gelände des Ferienlagers sowie die Gebäude werden mit jedem Jahr komfortabler ausgestaltet, dabei helfen dem Zentrum zahlreiche tatkräftige Freiwillige aus Russland und anderen Ländern. Dieses Jahr wurde ein neues Duschhaus in Betrieb genommen, die

einer Behinderteneinrichtung und wollte Informatik studieren. Doch als er 17 Jahre alt war, starben seine Mutter und zwei Jahre später seine Großmutter. Danach gelang es seiner Tante, Andrej die Geschäftsfähigkeit aberkennen zu lassen, ihn in einem psycho-neurologischen Internat zu hospitalisieren und die Wohnung auf ihren Sohn umschreiben zu lassen. Trotz zahlreicher Prozesse, die Juristen des Zentrums für Druzhinin führten, um ihm seine Geschäftsfähigkeit, seine Wohnung und insbesondere seine Freiheit zurück zu erkämpfen, gab es bislang keine Rechtswege, die einen Prozesserfolg ermöglicht hätten. In dieser für Andrej so schweren und ausweglosen Zeit hat aber eine junge Frau – Nadeschda Pelepez – nicht aufgegeben, für ihn zu kämpfen. Sie hatte Andrej als Kollegen in der Behinderteneinrichtung kennengelernt und sich in ihn verliebt. Sie hat ihn im Internat besucht, wann immer es die Besuchszeiten zuließen, und konnte schließlich die Vormundschaft für Andrej erstreiten und ihn aus dem Internat zu sich holen. Die beiden sind nun verlobt, doch heiraten darf sie Andrej nicht. Auch kann er seine Wohnung nicht gerichtlich zurückfordern, solange er als nicht geschäftsfähig gilt. Doch ist Andrej nun für das kommende Jahr voller Hoffnung – und das mit Recht: Der Gesetzesvorschlag der juristischen Arbeitsgruppe des Zentrums für Heilpädagogik ist tatsächlich angenommen worden und wird ab 2015 in Kraft treten. Dann wird es nicht nur verschiedene Grade der Geschäftsfähigkeit geben, sondern es wird auch möglich sein, seine Geschäftsfähigkeit zurück zu erlangen.

Als ich diese erfreulichen Entwicklungen von Roman Dimenstein geschildert bekam, wurde mir das undifferenzierte Russland-Bild in vielen unserer Medien erneut peinlich bewusst. Und gleichzeitig wurde mir mal wieder deutlich, wie wichtig das Gespräch und die Zusammenarbeit auf einer persönlichen, menschlichen Ebene ist. Auch wenn es politische Differenzen gibt, sind doch die zivilgesellschaftlichen Verbindungen zwischen Deutschland und Russland in den vergangenen Jahren enger geworden und haben viel bewirkt.

Liebe Freunde von Iwanuschka, Ihr Vertrauen und Ihre Hoffnung in die Kraft von Organisationen wie dem Zentrum für Heilpädagogik haben die beschriebenen Entwicklungen ermöglicht und sind eine wichtige Grundlage für ein menschliches und friedliches Europa.

Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung und wünschen uns allen in West und Ost ein friedliches Jahr 2015.

Ihr Förderkreis Iwanuschka
Anna Feger

zwei zentralen Holzgebäude mit Aufenthaltsräumen wurden ausgebaut, und es ist ein wunderschönes Holzschiff auf einer Insel im Fluss entstanden. Einen Eindruck vom diesjährigen Sommerlager können Sie sich in dem Kurzfilm „Verotschka“ unter folgendem

Link verschaffen:

www.ccp.org.ru/albums/2904

Benefiz-Konzert für Iwanuschka

In der Dorfkirche Möser (Sachsen-Anhalt) gaben der Kirchenchor und ein Flötentrio am 19. September ein Konzert. Der Erlös – 591 Euro – ging an Iwanuschka. Dafür danken wir den engagierten Musikern und der Kirchengemeinde Möser von Herzen!

Neue Iwanuschka-Website

Relaunch der Website von Iwanuschka: Im Juli wurde das Design unseres Internetauftritts unter www.iwanuschka.de überarbeitet. Hier können Sie sich über unsere Partnerorganisationen, unsere Projekte und Mitarbeiter informieren. Neu ist, dass man nun direkt auf der Website über betterplace.org spenden kann. Da sich betterplace nur über Spenden finanziert, kommt Ihre Spende auch hierüber zu 100 Prozent bei Iwanuschka an.

Finanzbericht für das 1. bis 3. Quartal 2014

Einnahmen		
Spenden		18.537,86 €
	Spenden 1. Quartal 2014	9.574,36 €
	Spenden 2. Quartal 2014	4.578,14 €
	Spenden 3. Quartal 2014	4.385,36 €
Zuwendungen		3.565,75 €
Zinsen		26,95 €
Summe		22.130,56 €
Ausgaben		
Ausgaben für Projekte in Russland		15.000,00 €
	Zentrum für Heilpädagogik in Moskau (ZfH)	15.000,00 €
Friedensdienst in Russland		973,13 €
Verwaltungsausgaben in Deutschland		568,64 €
	Verwaltungsausgaben (Büromaterial, Porto, Fahrkarten etc.)	533,94 €
	Bankgebühren	34,70 €
Rücklagenzufuhr		5.588,79 €
Summe		22.130,56 €
Nachrichtlich: Kontostand am 31.09.2014		23.434,89 €